seeland.biel/bienne

Entwurf für die öffentliche Mitwirkung vom 11. Januar bis 11. März 2024

Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Biel-Seeland 2025

Zukunftsbild Ins/Erlach, Lyss/Aarberg, Unteres Seeland

Stand 19. Dezember 2023

Impressum

Auftraggeber
Verein seeland.biel/bienne
c/o BHP Raumplan AG, Güterstrasse 22a, 3008 Bern

Bearbeitung
EBP, Zürich:
Kaspar Fischer, Oliver Vögeli, Remo Baumberger

Korreferat
Geschäftsstelle seeland.biel/bienne:
Laura Graziani, Thomas Berz

Was ist das RGSK?

Das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) Biel-Seeland ist das gemeinsame Raum- und Verkehrsplanungsinstrument der Gemeinden. Mit dem RGSK koordinieren und lenken die Gemeinden die Entwicklung von Siedlung, Landschaft und Verkehr.

Der Perimeter des RGSK Biel-Seeland umfasst die 61 Mitgliedgemeinden von seeland.biel/bienne. Er ist identisch mit der Verwaltungsregion Seeland.

Das RGSK wird von seeland.biel/bienne gemeinsam mit den Gemeinden alle vier Jahre überarbeitet. Es wird von der Mitgliederversammlung seeland.biel/bienne (61 Gemeindepräsidien) beschlossen und vom Kanton genehmigt. Aktuell ist das RGSK Biel-Seeland 2021 in Kraft.

Die Ziele und Massnahmen des RGSK sind für die Gemeinde- und Kantonsbehörden verbindlich. Für die privaten Grundeigentümerschaften ist das RGSK nicht verbindlich. Die Ziele und Massnahmen des RGSK werden von den Gemeinden in ihren Ortsplanungen umgesetzt und dadurch grundeigentümerverbindlich.

Weitere Informationen zum RGSK Biel-Seeland

Gesamtüberarbeitung des RGSK in zwei Etappen

Die Inhalte des RGSK Biel-Seeland stammen hauptsächlich noch aus der ersten Generation von 2012 und wurden 2016 und 2021 aktualisiert und punktuell ergänzt.

In der Zwischenzeit sind neue Themen und Bedürfnisse hinzugekommen, die durch das RGSK nicht oder ungenügend abgedeckt sind wie z.B. die Herausforderungen der Siedlungsentwicklung nach innen, die demografische Entwicklung, Versorgung, Infrastruktur und Mobilität im ländlichen Raum, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

Aus diesem Grund hat seeland.biel/bienne eine Gesamtüberarbeitung des RGSK gestartet. Diese erfolgt in zwei Etappen: sie beginnt mit dem RGSK 2025 und endet mit dem RGSK 2029.

Öffentliche Mitwirkung zum RGSK Biel-Seeland 2025

Das RGSK 2025 ist die erste Etappe der Gesamtüberarbeitung des RGSK.

In die öffentliche Mitwirkung gehen folgende Unterlagen:

» Zukunftsbild für die Teilräume Ins/Erlach, Lyss/Aarberg und Unteres Seeland
» Bereinigung der Vorranggebiete Siedlungserweiterung Wohnen und Arbeiten
» Aktualisierte Massnahmen

Die öffentliche Mitwirkung dauert vom 11. Januar bis 11. März 2024.

Dokumente und Fragebogen für die öffentliche Mitwirkung

Die weiteren Inhalte des RGSK werden in der zweiten Etappe überarbeitet und mit dem RGSK 2029 genehmigt.

Zukunftsbild Ins/Erlach, Lyss/Aarberg, Unteres Seeland

Die folgenden Seiten enthalten das Zukunftsbild Ins/Erlach, Lyss/Aarberg und Unteres Seeland, das zur öffentlichen Mitwirkung unterbreitet wird. Das Zukunftsbild wird das Kapitel 4.5 «Teilgebietskonzepte» des RGSK 2021 ersetzen.

Inhaltsverzeichnis

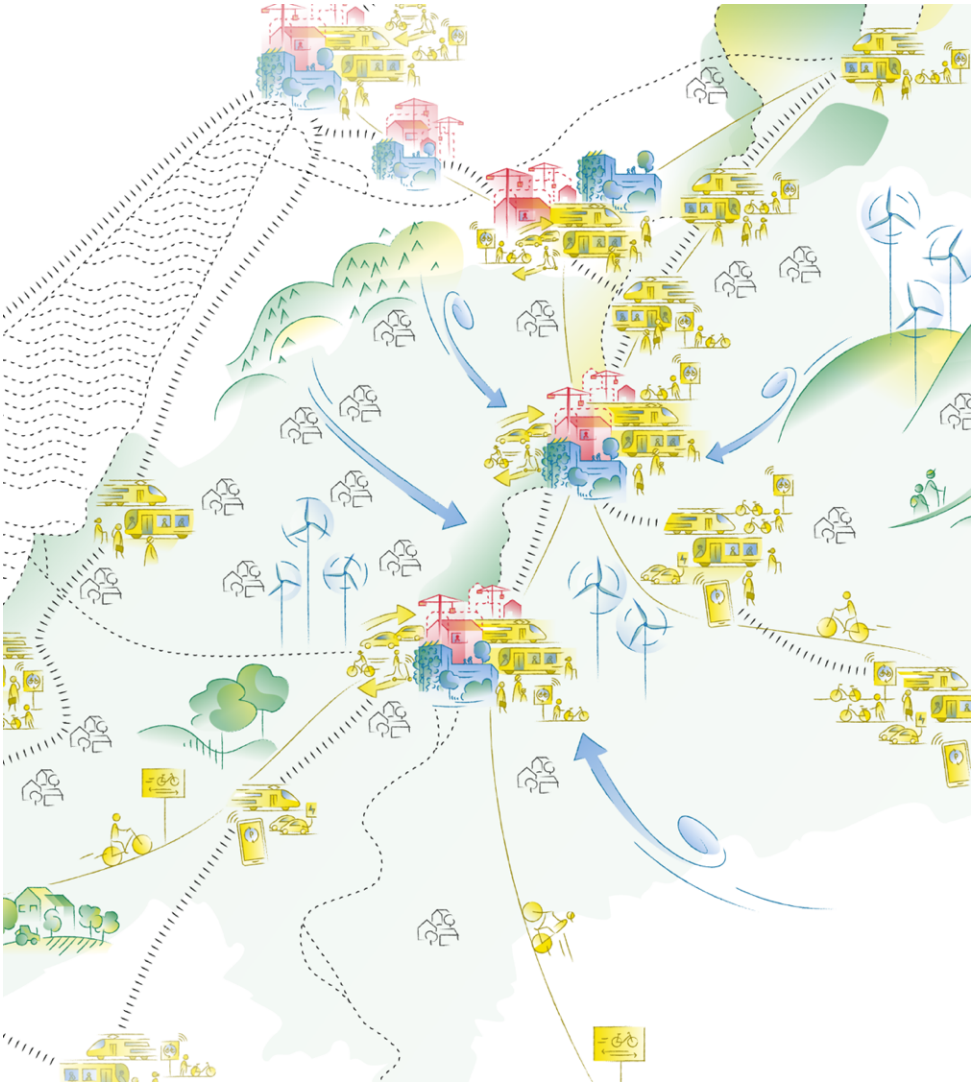
Zukunftsbild		6
1.	Attraktive Mobilitätshubs	7
2.	Lebendige Dorf- und Agglomerationskerne	14
3.	Erlebbare Landschaft	20
4.	Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit	24
5.	Energie und Klima	28

Zukunftsbild

Das Zukunftsbild beschreibt fünf Themenfelder, die Gemeinden und Region gemeinsam angehen wollen. Es formuliert für jedes Themenfeld mehrere Ziele, die bis 2040 erreicht werden sollen, und benennt mögliche Handlungsansätze. Die Handlungsansätze werden nach der öffentlichen Mitwirkung zusammen mit den Gemeinden vertieft und in konkrete Strategien und Massnahmen überführt. Die Zukunftsbild-Karte veranschaulicht die Themenfelder und Ziele.

Das Zukunftsbild umfasst die Teilräume Ins/Erlach, Lyss/Aarberg und Unteres Seeland und wurde anlässlich von zwei Workshops mit den Gemeinden erarbeitet.

Für die Agglomeration Biel gilt das Zukunftsbild des Agglomerationsprogramms Biel/Lyss, zu dem eine separate Mitwirkung durchgeführt wird. Die Agglomeration Biel ist deshalb im vorliegenden Zukunftsbild nicht abgebildet. Es ist vorgesehen, die Inhalte des Zukunftsbilds aus dem Agglomerationsprogramm nach der Mitwirkung zu integrieren.



1. Attraktive Mobilitätshubs

In der ganzen Region bestehen Mobilitätshubs als qualitativ hochstehende, an den Kundenbedürfnissen orientierte Umsteigepunkte zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln. Damit sollen die Voraussetzungen für eine umwelt- und siedlungsgerechte Mobilität über alle Raumtypen verbessert werden. Insbesondere soll der Anteil des MIV über die gesamte Verkehrsleistung bzw. über alle Reiseketten reduziert werden, indem die raumspezifischen Vorteile der Verkehrsmittel besser genutzt werden. Folgende Ziele setzt sich seeland.biel/bienne bis 2040:

Optimales Umsteigen im ÖV: Das Umsteigen zwischen verschiedenen ÖV-Angeboten ist kurz, sicher, barrierefrei und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Mehrere Gemeinden in der Region verfügen über eine Zug- und Busanbindung. Die Umsteigewege und/oder -zeiten sind jedoch nicht immer optimal aufeinander abgestimmt. So kommt es vor, dass der Anschluss nicht rechtzeitig erreicht werden kann, oder dass aufgrund des Taktfahrplans längere Wartezeiten erforderlich sind. Dies mindert die Attraktivität des ÖV.

Mögliche Handlungsansätze

— Umsteigeknoten analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen

— Knotenhierarchie und Standards definieren

Bedarfsgerechter Ausbau neuer ÖV-Angebote: Neue, bedarfsorientierte ÖV-Angebote kommen dort zum Einsatz wo der klassische ÖV ineffizient wird. In dünn besiedeltem Gebiet, zu Randzeiten oder auf Tangentialverbindungen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

In ländlichen oder dünn besiedelten Gebieten, sowie während der Randzeiten und auf Tangentialverbindungen, stossen traditionelle ÖV-Systeme oft an ihre Grenzen hinsichtlich Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Bedarfsgerechte Angebote wie Rufbusse, On-Demand-Verkehrsdienste oder flexible Kleinbus-Systeme können hier eine sinnvolle Ergänzung oder Alternative darstellen. Sie erhöhen die Mobilität der Anwohner, sind eine kosteneffiziente Lösung für den ÖV und tragen dazu bei, die Region insgesamt besser zu vernetzen. Indem der ÖV an den tatsächlichen Bedarf angepasst wird, verbessert sich das Angebot für die Nutzer, und die öffentliche Hand kann Ressourcen effektiver einsetzen.

Mögliche Handlungsansätze

— Potenziale für neue, bedarfsorientierte ÖV-Angebote identifizieren

— Versuchsbetriebe (Dorfshuttle o.ä.) umsetzen

— Nachfragepotenzial für Mitfahrangebote eruieren

Velohauptrouten zwischen den Mobilitätshubs: Netzlücken sind geschlossen und die grössten Zentren innerhalb der Region sind über Velohauptrouten miteinander verbunden.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die konsequente Umsetzung des bereits ausgearbeiteten Velonetzplans ist ein wesentlicher Schritt, um die Mobilität in der Region Biel-Seeland zu stärken. Insbesondere die Velohauptrouten nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein, da sie als Rückgrat des Veloverkehrsnetzes fungieren. Durch die Verbindung der grössten Zentren bieten sie eine direkte, schnelle und sichere Fortbewegungsmöglichkeit für den Alltags- und Freizeitverkehr. Die Realisierung dieser Hauptrouten bedeutet nicht nur eine Aufwertung des Veloverkehrs im Allgemeinen, sondern dient auch als sichtbares Engagement der Region zur Förderung umweltfreundlicher Mobilitätsformen. Das geschlossene Netz und die gute Anbindung an Mobilitätshubs erleichtern den Nutzern den Zugang zu einer integrierten Mobilitätskette, in der das Velo eine wichtige Funktion einnimmt.

Mögliche Handlungsansätze

— Veloinfrastruktur auf breite Zielgruppe ausrichten

— Velonetzplanung regelmässig überprüfen und aktualisieren

— Netzlücken schliessen

— Gemeinden bei der Umsetzung von Massnahmen unterstützen

Sichere Velorouten: Die Velorouten orientieren sich an den höchsten Standards für Sicherheit.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Sichere Velorouten sind essenziell, um den Anteil des Veloverkehrs nachhaltig zu stärken. Indem die vom Kanton Bern vorgegebenen Grundlagen berücksichtigt werden, wird gewährleistet, dass die Wege den Sicherheitsanforderungen gerecht werden. So werden potenzielle Gefahrenquellen systematisch ausgeschaltet und die Verkehrserziehung unterstützt. Insbesondere Velorouten für Schulkinder sind von zentraler Bedeutung. Sicher konzipierte Velorouten fördern die Selbstständigkeit und das verkehrssichere Verhalten von Kindern. Sie tragen entscheidend dazu bei, das Vertrauen der Eltern in die Sicherheit des Schulwegs zu stärken und somit langfristig die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder durch aktive Mobilität zu fördern.

Mögliche Handlungsansätze

— Kommunale Velonetzplanung überprüfen

— Schwachstellen identifizieren und beheben

— Informations- und Förderkampagne für Jugendlichen lancieren

Qualitativ hochstehendes Bike & Ride Angebot: An den ÖV-Haltestellen finden sich genügend und hochwertige Abstellanlagen, welche gut erreichbar sind.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Ein qualitativ hochstehendes Bike & Ride Angebot an den ÖV-Haltestellen spielt eine zentrale Rolle für eine nahtlose und umweltfreundliche Mobilitätskette. Genügend und qualitativ hochwertige Abstellanlagen erhöhen die Bequemlichkeit und Sicherheit für die Nutzer, die Fahrrad und öffentlichen Verkehr kombinieren möchten. Die gute Erreichbarkeit dieser Einrichtungen stellt sicher, dass der Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln reibungslos und zeitoptimiert erfolgen kann. Durch Investitionen in solche Anlagen wird das Fahrrad als Ergänzung zum ÖV attraktiver gemacht, was wiederum zur Entlastung der Verkehrsnetze und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen beitragen kann.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehendes Angebot überprüfen und Optimierungen aufzeigen

— Standards für Angebote und Ausstattung definieren

— Bewirtschaftung der Abstellplätze überprüfen

— Zusammenarbeit mit Transportunternehmen verstärken

Park & Ride an geeigneten Stellen: Geeignete Park & Ride Standorte an Bahnhöfen oder Bushaltestellen erleichtern den Umstieg auf den ÖV. Parkplätze sind reservierbar per App.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Einrichtung von Park & Ride-Anlagen an strategisch geeigneten Standorten, ist ein entscheidender Faktor, um die Nutzung des ÖV attraktiver zu machen und den Umstieg vom individuellen Autoverkehr auf den öffentlichen Verkehr zu fördern. Durch die Möglichkeit, Parkplätze einfach und bequem per App zu reservieren, wird die Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit des Park & Ride-Systems wesentlich verbessert. Dies trägt dazu bei, den Zeitverlust bei der Parkplatzsuche zu minimieren und den Komfort für die Pendler zu erhöhen. Ein effizientes und nutzerorientiertes Park & Ride-Angebot kann somit einen wichtigen Beitrag zur Verringerung der Verkehrsbelastung in Städten leisten und gleichzeitig die Effizienz des gesamten öffentlichen Verkehrssystems steigern.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende Standorte analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen

— Lücken im Netz identifizieren und strategisch geeignete Standorte definieren

Geteilte Fahrzeuge: An Mobilitätshubs stehen je nach Bedarf unterschiedliche Fahrzeuge zum Teilen zur Verfügung. Dazu gehören Autos, Velo oder Trottinett-Angebote.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Bereitstellung von geteilten Fahrzeugen an Mobilitätshubs schafft eine flexible Ergänzung auf den letzten Metern zum bestehenden öffentlichen Verkehrsangebot und fördert die multimodale Mobilität. Indem eine Auswahl an Autos, Velos und Trottinetts je nach individuellem Bedarf zur Verfügung steht, können Nutzer auf eine bedarfsgerechte und umweltfreundliche Fortbewegungsmöglichkeit zurückgreifen. Dieses Konzept des Vehicle Sharing ermöglicht es, dass weniger eigene Fahrzeuge vorgehalten werden müssen, was den städtischen Raum entlastet und zur Reduktion von Emissionen beiträgt. Gleichzeitig wird die flexible und spontane Nutzung verschiedener Verkehrsmittel unterstützt, was die Attraktivität des Gesamtsystems erhöht und den Weg für eine nachhaltige Mobilitätswende ebnet.

Mögliche Handlungsansätze

— Nachfragepotenzial in der Region eruieren

— Möglichkeiten zur Erschliessung des ländlichen Raumes an städtische Sharing-Angebote ausloten

— Anreize für privates Car-Sharing entwickeln

2. Lebendige Dorf- und Agglomerationskerne

In der Region Biel-Seeland werden die Dorf- und Agglomerationskerne lebendig gehalten und weiterentwickelt. Durch intelligente Innenentwicklung und die Revitalisierung vorhandener Potenziale entstehen einladende und belebte Orte, die das städtische und dörfliche Leben bereichern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Hierbei wird besonders Wert auf attraktive, multifunktionale öffentliche Räume gelegt, die als Herzstück der Gemeinden dienen und den Austausch innerhalb und zwischen den Ortschaften anregen. Innovative Konzepte in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und lokale Versorgung tragen dazu bei, dass die Region Biel-Seeland ein attraktiver Lebensraum bleibt. Folgende Ziele setzt sich seeland.biel/bienne bis 2040:

Wachstum nach innen: Die Region setzt auf ein sorgfältiges Wachstum im Bestand und aktiviert die vorhandenen Innenentwicklungspotenziale.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Das 'Wachstum nach innen' nutzt die beträchtlichen inneren Reserven der Region Biel-Seeland und trägt zur Wertschöpfung bei, indem brachliegende oder untergenutzte Areale revitalisiert werden. Darüber hinaus bietet die Innenentwicklung die Chance Siedlungsräume qualitativ aufzuwerten und städtebauliche Defizite zu beheben. Eine sorgfältige und durchdachte Nutzungsverdichtung schafft räumliche Qualitäten und unterstützt nachhaltiges Wachstum, indem sie die Infrastruktur optimal nutzt und gleichzeitig das lokale Erbe respektiert. In diesem Sinne stellt die qualitative Entwicklung nach innen eine Chance dar, attraktive Lebensräume zu schaffen und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die lokale Identität der Region zu stärken.

Mögliche Handlungsansätze

— Auf Siedlungserweiterungen verzichten
— Innenentwicklungspotenziale vertieft analysieren
— Geeignete Instrumente und Anreize zur Mobilisierung der Potenziale identifizieren
— Gemeinden für aktive Bodenpolitik gewinnen
— Gemeinden in Verfahrensfragen beraten
— Planungskompetenzen und Synergien gemeinsam mit Gemeinden aufbauen und teilen

Attraktive Dorfkerne: Die Gemeinden stärken die Attraktivität ihrer Dorfkerne durch eine qualitätsvolle Gestaltung der öffentlichen Freiräume und Begegnungsorte. Der Austausch und das gegenseitige Kennenlernen der unterschiedlichen Dorfkerne in der Region werden gefördert.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Eine ansprechende Gestaltung der Dorfkerne trägt massgeblich zur Lebensqualität und zur Identität der Gemeinden in der Region Biel-Seeland bei. Durch die Aufwertung öffentlicher Freiräume und Begegnungsorte entstehen attraktive Zentren, die sowohl für Einheimische als auch für Besuchende anziehend sind. Sie fördern soziale Interaktionen, stärken das Gemeinschaftsgefühl und unterstützen das lokale Gewerbe. Indem die Region den Austausch zwischen den Dörfern anregt, wird die regionale Verbundenheit und der Austausch von Ideen und Best Practices gefördert. Dies trägt dazu bei, dass die Gemeinden voneinander lernen und gemeinsam an einer kohärenten Entwicklung arbeiten können.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende Qualitäten und Optimierungspotenziale erheben

— Massnahmenkatalog aufzeigen (Best-Practice)

— Gemeinden sensibilisieren und Erfahrungsaustausch ermöglichen

— Regionalen Dorfkerntag lancieren

Bedarfsgerechte lokale Angebote: Die Gemeinden setzen auf ein regional koordiniertes Angebot an Einkaufs- und Restaurationsbetrieben mit innovativen Betriebs- und Nutzungskonzepten.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Durch die Förderung bedarfsgerechter lokaler Angebote in Einkaufs- und Restaurationsbetrieben stärken die Gemeinden in der Region Biel-Seeland ihre wirtschaftliche Vielfalt und Attraktivität. Ein regional koordiniertes Angebot, das innovative Betriebs- und Nutzungskonzepte integriert, trägt nicht nur zur Deckung der Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung bei, sondern zieht auch Besucher von ausserhalb an. Dies unterstützt die lokale Wirtschaft, fördert die Schaffung von Arbeitsplätzen und kann das soziale Miteinander in den Gemeinden beleben. Zudem können solche Konzepte flexibel auf Veränderungen im Konsumverhalten und auf ökologische Herausforderungen reagieren, was sie zu einem zukunftsfähigen Element der regionalen Entwicklung macht.

Mögliche Handlungsansätze

— Chancen von kleinen Selbstbedienungsläden ausloten

— Innovative Ideen und Konzepte für leerstehende Liegenschaften entwickeln

— Lokale Initiativen für die Wiederbelebung von Gewerbe- und Gastronomieräumen unterstützen

— Zwischennutzungen und Pilotprojekte ermöglichen

Würdevolles Wohnen im Alter: Die Gemeinden bieten ein regional abgestimmtes und innovatives Angebot an Wohn- und Pflegeangeboten für Menschen im Alter an.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Würdevolles Wohnen im Alter in der Region Biel-Seeland bedeutet, dass die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung nach Sicherheit, Komfort und Gemeinschaft erfüllt werden, während gleichzeitig die Selbstständigkeit gefördert wird. Indem die Gemeinden innovative und regional abgestimmte Wohn- und Pflegeangebote anbieten, kann eine hohe Lebensqualität für die ältere Bevölkerung gewährleistet werden. Die Koordination der verschiedenen Angebote kann für eine effiziente Nutzung der Ressourcen sorgen und ermöglicht es den älteren Menschen, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Darüber hinaus unterstützen innovative Betreuungskonzepte, wie ambulante Dienste oder Gemeinschaftswohnen, ältere Personen dabei, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und fördern deren Wohlbefinden und soziale Einbindung.

Mögliche Handlungsansätze

— Altersgerechten Wohnraum schaffen

— Generationenübergreifende Wohnformen ermöglichen

— Altersplanung regelmässig überprüfen und am Bedarf ausrichten

— Auf integrierte Angebote der Gesundheits- und Altersversorgung hinwirken

— Lokale Gesundheits- und Unterstützungsnetze fördern

Wohnen und Arbeiten im Dorf: Die Gemeinden im ländlichen Raum setzen auf einen guten Mix aus Wohnen und Arbeiten, schaffen die erforderlichen Rahmenbedingungen und unterstützen innovative Wohn- und Arbeitsangebote.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Förderung eines ausgewogenen Verhältnisses von Wohnen und Arbeiten in den ländlichen Gemeinden der Region Biel-Seeland trägt zu lebendigen und vielseitigen Dorfgemeinschaften bei. Dazu braucht es die richtigen Rahmenbedingungen wie Betreuungsplätze, Internetinfrastruktur oder gemeinschaftliche Arbeitsräume. Dies reduziert Pendlerströme, entlastet Verkehrsnetze und fördert umweltfreundlichere Mobilitätsformen.

Mögliche Handlungsansätze

— Wohnangebote für alle Generationen und Lebensphasen schaffen

— Formelle und informelle Angebote der Kinderbetreuung fördern

— Sharing von Büro- und Werkstattinfrastruktur lancieren

— Mittagstische für alle initiieren

— Anreize für das Arbeiten von zuhause schaffen

— Best-Practice bekannt machen und Erfahrungsaustausch fördern

Lokales Gewerbe dezentral fördern: Nichtstörendes Kleingewerbe wird wieder vermehrt ins Siedlungsgebiet integriert.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Integration von nichtstörendem Kleingewerbe in Dörfer und Quartiere unterstützt die wirtschaftliche Vielfalt und Stabilität der Region Biel-Seeland. Die räumliche Nähe von Arbeiten und Wohnen trägt zur Reduktion von Pendlerdistanzen bei und kann die Lebensqualität verbessern, da weniger Zeit für den Arbeitsweg aufgewendet werden muss und lokale Dienstleistungen gestärkt werden. Darüber hinaus trägt das lokale Gewerbe auch zur Belebung der Dorfkerne bei und stärkt den sozialen Zusammenhalt.

Mögliche Handlungsansätze

— Anreize für nichtstörende Gewerbenutzungen entwickeln

— Gewerbezentren im Dorf initiieren

— Private Initiativen unterstützen

— Lokales Gewerbe einbeziehen

3. Erlebbare Landschaft

In der Region Biel-Seeland wird die natürliche Umgebung bewahrt und als lebendiges Mosaik aus Biodiversität und Erholungsräumen geschätzt und gefördert. Das Engagement für eine erlebbare Landschaft spiegelt sich in der kontinuierlichen Aufwertung der Naturqualitäten und der sorgfältigen Integration und Vernetzung von Freizeit- und Erholungsorten wider. Dieses Neben- und Miteinander schafft ein Gleichgewicht, das einen grossen Beitrag an die Identität der Region leistet. Folgende Ziele setzt sich seeland.biel/bienne bis 2040:

Natur- und Landschaftsqualitäten: Heutige Qualitäten sind gesichert und die Biodiversität und ökologische Vernetzung ist gegenüber heute gestiegen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Sicherung und Verbesserung der Natur- und Landschaftsqualitäten sind von grosser Bedeutung für die ökologische Stabilität und die Lebensqualität in der Region Biel-Seeland. Durch den Erhalt und die Förderung der Biodiversität sowie der ökologischen Vernetzung werden Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschützt und gestärkt. Eine hohe Biodiversität trägt zudem zur Resilienz der Ökosysteme gegenüber Veränderungen wie dem Klimawandel bei und sichert langfristig die natürlichen Ressourcen, die für das menschliche Wohlergehen essenziell sind. Gleichzeitig erhöht eine vielfältige und erlebbare Landschaft die Erholungsqualität für die Bevölkerung und stärkt das Bewusstsein für den Wert natürlicher Lebensräume. Massnahmen zur Verbesserung der ökologischen Vernetzung erhöhen zudem die Attraktivität der Landschaft für Einwohnende und Touristen.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende Qualitäten analysieren und mit heutigen planerischen Festlegungen abgleichen

— Defizite und Lücken identifizieren und planerische Massnahmen festlegen

— Sensibilisierung und Information an geeigneten Stellen und über geeignete Kanäle stärken

Attraktive Freizeitnetze: Mountainbike-Routen sind regional geplant und separat geführt. Wanderwege und Freizeitvelorouten sind attraktiv und für den Tourismus erschlossen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die sorgfältige Planung und separate Führung von MTB-Routen sowie die Attraktivität und touristische Erschliessung von Wanderwegen und Freizeitvelorouten steigern die Freizeit- und Erholungsqualität in der Region Biel-Seeland. Dies trägt zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei, indem vielfältige und attraktive Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten geschaffen werden. Darüber hinaus unterstützt ein gut konzipiertes Freizeitnetz die lokale Wirtschaft, insbesondere den Tourismus. Die Trennung der verschiedenen Routen sorgt für Sicherheit und verringert Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzergruppen. Zudem stärkt ein gut ausgebautes und gepflegtes Netz von Freizeitwegen das Image der Region als attraktives Ziel für aktiven und nachhaltigen Tourismus.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehendes Angebot analysieren und Potenziale für offizielle Infrastrukturen identifizieren

— Regionale Standards und Beschilderungen festlegen

— Lokale Interessenträger in die Planung und Unterhalt der Infrastrukturen einbinden

Ausflugsziele und Erholungs-Hotspots: Ausflugsziele und Erholungs-Hotspots sind optimal über das Fuss- und Velonetz erschlossen sowie wenn möglich mit dem ÖV erreichbar.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die gute Erschliessung von Ausflugszielen und Erholungs-Hotspots in der Region Biel-Seeland durch das Fuss- und Velonetz sowie durch den öffentlichen Verkehr ist entscheidend für eine nachhaltige und umweltfreundliche Freizeitgestaltung. Eine optimale Anbindung dieser Orte trägt dazu bei, dass mehr Besuchende auf das Auto verzichten können, was zu einer Verringerung der Verkehrsdichte und der damit verbundenen Umweltbelastung führt. Die Verfügbarkeit von ÖV-Anbindungen und die Nutzung von regional abgestimmten Shuttle-Bussen zu Spitzenzeiten verbessern nicht nur die Zugänglichkeit, sondern auch das Erlebnis für Einwohnende und Touristen. Dies fördert ein umweltbewusstes Reiseverhalten und unterstützt gleichzeitig die lokale Wirtschaft, indem es die Attraktivität der Region als Ziel für Tagesausflüge und längere Aufenthalte steigert.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende Qualitäten analysieren und Verbesserungspotenziale identifizieren

— Erschliessung der Erholungs-Hotsports überprüfen und Optimierungspotenziale aufzeigen

— Regional abgestimmte Shuttle-Busse für saisonale Spitzenzeiten zur Minderung des individuellen Verkehrs einsetzen

Attraktive Siedlungsränder: Die Siedlungsränder sind so ausgestaltet, dass sie die Eingliederung der Siedlung in die Landschaft, die ökologische Vernetzung und die Erreichbarkeit der Erholungsgebiete fördern.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Eine ansprechende Gestaltung der Siedlungsränder ist essenziell für die harmonische Integration von bebauten Flächen in die umgebende Landschaft der Region Biel-Seeland. Ein attraktiver Siedlungsrand trägt zum ästhetischen Gesamtbild bei und minimiert den visuellen Kontrast zwischen urbanen Strukturen und Naturräumen. Durch die Berücksichtigung ökologischer Aspekte in der Planung wird die Durchlässigkeit für Tiere und Pflanzen gewährleistet und somit die ökologische Vernetzung gestärkt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und zur Funktionalität von Ökosystemen. Zudem verbessert die gute Erreichbarkeit der Erholungsgebiete aus der Siedlung heraus die Lebensqualität der Bewohner, indem sie den Zugang zu naturnahen Räumen für Freizeit und Erholung erleichtert. Solche Massnahmen erhöhen die Attraktivität der Region für ihre Bewohner und Besucher gleichermassen und fördern das Bewusstsein für die Bedeutung intakter Naturräume.

Mögliche Handlungsansätze

— Den Gemeinden Handlungsoptionen (Best-Practice) aufzeigen

— Die Gemeinden mit planerischen Kompetenzen unterstützen und Erfahrungsaustausche fördern

4. Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Die Region Biel-Seeland fördert eine zukunftsorientierte Entwicklung durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und vernetztes Denken. Im Zentrum dieser Entwicklung steht das Ziel, durch verstärkten Austausch sowie gemeinsame Initiativen und Projekte eine widerstandsfähigere, lebendigere und nachhaltigere Region zu schaffen. Diese Vision wird durch die Integration von innovativen Ansätzen in verschiedenen Schlüsselbereichen wie der Schaffung einer Smart Region, der Entwicklung gemeinsamer Sportinfrastrukturen, dem effizienten Management von Arbeitszonen und der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden verwirklicht. Folgende Ziele setzt sich seeland.biel/bienne bis 2040:

Smart Region Biel-Seeland: Die Region nutzt die digitale Transformation um ihre Angebote, Dienstleistungen und Schnittstellen mit der Bevölkerung zu verbessern.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die digitale Transformation als Mittel zur Verbesserung von Angeboten, Dienstleistungen und Schnittstellen mit der Bevölkerung positioniert die Region Biel-Seeland als Smart Region. Dieser innovative Ansatz ermöglicht es, Effizienz, Zugänglichkeit und Personalisierung in der Bereitstellung öffentlicher Dienste zu steigern. Digitale Technologien erleichtern die Interaktion der Bürgerinnen und Bürger mit der Verwaltung, verbessern die Transparenz und ermöglichen neue Formen der Partizipation. Durch die intelligente Vernetzung von Daten und Ressourcen können zudem nachhaltige Lösungen entwickelt werden, beispielsweise in der Mobilität, Energieversorgung oder im Gesundheitswesen. Eine Smart Region fördert zudem die Wirtschaftskraft, indem sie Innovationen unterstützt und Start-ups sowie etablierte Unternehmen anzieht, die an der Schnittstelle von Technologie und Dienstleistungen arbeiten.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehendes Know-How ausloten und bereits umgesetzte «smarte» Projekte identifizieren

— Regionale Synergiepotenziale aufzeigen und gemeinsame Ziele festlegen

— IT-Dienstleistungen überkommunal nutzen

Gemeinsame Sportinfrastrukturen: Das Angebot und die Weiterentwicklung der Sportinfrastrukturen werden regional koordiniert.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Eine regional koordinierte Strategie für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Sportinfrastrukturen sichert die nachhaltige Nutzung und Effizienz der Ressourcen in der Region Biel-Seeland. Durch die abgestimmte Planung können Überschneidungen vermieden, Synergien genutzt und ein vielfältiges Sportangebot für alle geschaffen werden. Zudem ermöglicht eine gemeinschaftliche Infrastruktur eine kosteneffektive Instandhaltung. Gerade kleinere Gemeinden stehen vor grossen Herausforderungen, wenn es um die Renovierung oder den Neubau von Sportinfrastrukturen geht.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende Sportinfrastrukturen analysieren

— Regionale oder teilregionale Bedürfnisse für Planungshorizont abschätzen und Synergiepotenziale identifizieren

— Mechanismen zur überkommunalen Nutzung und Vergütung von Sportinfrastrukturen festlegen

Regionales Arbeitszonenmanagement: Die vorhandenen Arbeitsplatzpotenziale werden regional koordiniert und vermarktet.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Flächen für Arbeitsnutzungen sollen bedarfsgerecht am bestmöglichen Ort angeboten werden. Ein regionales Arbeitszonenmanagement kann dazu beitragen, vorhandene Flächen optimal zu nutzen und wenig oder nicht nachgefragte Flächen marktfähig zu machen. Durch eine abgestimmte Vorgehensweise können die unterschiedlichen Wirtschaftsstandorte in der Region gestärkt und deren spezifische Vorteile optimal genutzt werden. Eine regionale Abstimmung hilft, Doppelstrukturen zu vermeiden, fördert die Spezialisierung und die Schaffung von Kompetenzzentren. Die gemeinsame Vermarktung steigert zudem die Sichtbarkeit und Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort, zieht Investitionen an und unterstützt die Schaffung von Arbeitsplätzen. Dies trägt zur wirtschaftlichen Diversifizierung bei und unterstützt eine ausgewogene regionale Entwicklung.

Mögliche Handlungsansätze

— Quantitative und qualitative Analyse zu den bestehenden regionalen und kommunalen Arbeitszonen

— Regionale Haltung und Vorgehensweise zum Umgang mit bestehenden Kapazitäten und Entwicklungspotenzialen in den Arbeitszonen definieren

— Regionale Förderung und Vermarktung der Potenziale anstreben

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit: Die Gemeinden stärken die Zusammenarbeit bei hoheitlichen Aufgaben und machen einen Schritt hin zu Gemeindezusammenschlüssen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Stärkung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und Gemeindezusammenschlüssen bieten für die Region Biel-Seeland die Möglichkeit, Effizienz und Effektivität in der Erledigung hoheitlicher Aufgaben zu verbessern. Durch die Koordination und Bündelung von Ressourcen können Dienstleistungen qualitativ hochwertiger, kostengünstiger und einwohnerfreundlicher erbracht werden. Dies ermöglicht eine professionellere und zukunftsfähige Verwaltung, die den wachsenden Anforderungen an öffentliche Dienstleistungen gerecht werden kann. Zudem fördert die enge Zusammenarbeit den regionalen Zusammenhalt, unterstützt einen einheitlichen Raumplanungs- und Entwicklungsansatz und kann Entscheidungsprozesse beschleunigen.

Mögliche Handlungsansätze

— Bestehende überkommunale Kooperationen analysieren und regionale oder teilregionale Möglichkeiten zur Stärkung der Zusammenarbeit ausloten

— Potenziale der verstärkten Zusammenarbeit aufzeigen (Best-Practice)

— Gemeinden sensibilisieren und Erfahrungsaustausch fördern

5. Energie und Klima

In der Region Biel-Seeland wird das Thema Energie und Klima mit strategischer Weitsicht und innovativen Ansätzen angegangen. Durch die Förderung von erneuerbaren Energien und mit Anreizen für deren Nutzung wird ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Dieser Ansatz trägt nicht nur zur Reduktion der CO2-Emissionen bei, sondern fördert auch die lokale Wirtschaft und Energieunabhängigkeit. Folgende Ziele setzt sich seeland.biel/bienne bis 2040:

Solarenergie auf Dächern und Fassaden: Die Region setzt auf Solarenergie und schafft geeignete Rahmenbedingungen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die konsequente Nutzung von Solarenergie auf geeigneten Dächern und Fassaden unterstreicht das Engagement der Region Biel-Seeland für erneuerbare Energien und den Klimaschutz. Indem geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie etwa Förderprogramme oder vereinfachte Genehmigungsverfahren, können Hauseigentümer und Unternehmen ermutigt werden, in Solartechnologie zu investieren. Dies trägt nicht nur zur Reduktion der CO2-Emissionen bei, sondern stärkt auch die regionale Energieautonomie und reduziert die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Die lokale Produktion von Solarstrom kann zudem die Energiekosten für die Konsumenten senken und die Wirtschaft durch die Schaffung von Arbeitsplätzen in der grünen Technologiebranche ankurbeln. Solarenergie ist somit ein Schlüsselelement für eine nachhaltige regionale Entwicklung und die Erreichung von Umweltzielen.

Mögliche Handlungsansätze

— Rahmenbedingungen zur Befestigung von Solarpanels in ihren Bau- und Zonenordnungen erleichtern

— Bei Neubauten oder Umbauten das Anbringen von Solarpanels vorschreiben

— Anreize für das Nachrüsten bestehender Liegenschaften schaffen

Dekarbonisierung: Die Region setzt auf einen klaren Kurs zur Reduktion der CO_2-Emissionen.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Die Festlegung eines klaren Kurses zur Dekarbonisierung in der Region Biel-Seeland ist ein entscheidender Schritt, um den Herausforderungen des Klimawandels aktiv zu begegnen. Dies beinhaltet die Umsetzung von Massnahmen zur Energieeffizienz, den Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen. Eine konsequente Reduktion der CO2-Emissionen schützt nicht nur die Umwelt und trägt zur globalen Klimazielsetzung bei, sondern verbessert auch die Lebensqualität der Bewohner durch sauberere Luft.

Mögliche Handlungsansätze

— Energie- und Klimastrategie Biel-Seeland umsetzen

— Gemeinden sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen (Best-Practice)

Anpassung an den Klimawandel: Die Region gestaltet aktiv öffentliche Gebäude, Grünflächen und Parks zur Minderung der Effekte des Klimawandels.

Warum nimmt sich die Region dies zum Ziel?

Eine aktive Anpassung an den Klimawandel versucht die negativen Auswirkungen des sich verändernden Klimas auf die Umwelt und die Lebensbedingungen der Menschen zu mildern. Steigende Temperaturen und häufigere Hitzewellen stellen insbesondere in dichten Siedlungsgebieten ein Gesundheitsrisiko dar, welches durch geeignete Massnahmen verringert werden kann. Die Erhöhung der Anzahl von Bäumen und Grünflächen, Entsiegelung und Wasserrückhaltung tragen zu einem ausgeglicheneren Stadtklima bei und fördern die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimaextremen. Indem die Region ihre Siedlungsgebiete klimaresilient gestaltet, sichert sie langfristig das Wohlergehen ihrer Bewohnenden.

Mögliche Handlungsansätze

— Gemeinden sensibilisieren und Handlungsoptionen aufzeigen (Best-Practice)

— Planungsinstrumente überprüfen und Rahmenbedingungen für Begrünung und Umgebungsgestaltung verbessern

— Vorreiterrolle bei Liegenschaften der öffentlichen Hand einnehmen

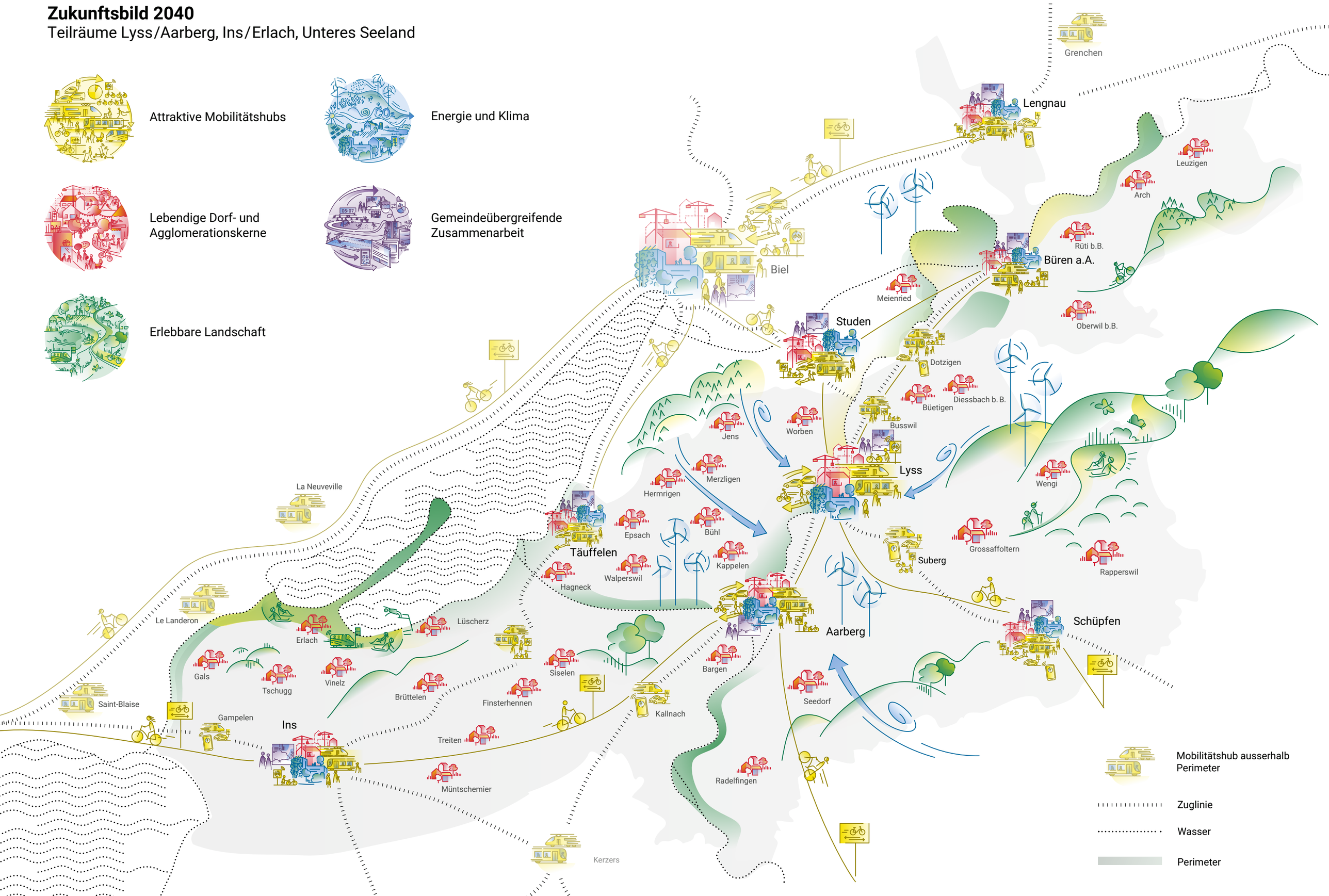
Zukunftsbild 2040

Teilräume Lyss/Aarberg, Ins/Erlach, Unteres Seeland

Attraktive Mobilitätshubs

Energie und Klima

Lebendige Dorf- und Agglomerationskerne

Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Erlebbare Landschaft